Masterplan

100 % Klimaschutz

klima sucht schutz in heidelberg

... auch bei dir!

Protokoll zur 1. Bürgerkonferenz 22.02.2013

Ablauf

Saalöffnung ab 14:30 Uhr Präsentationen/Ausstellung „Klimaschutz Heidelberg" (Plakate, Flyer, Broschüren etc.)

15:00 Uhr	Einführung Herr Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Umweltamt Heidelberg
15:05 Uhr	Begrüßung durch OB Dr. Eckart Würzner
15:20 Uhr	Umweltminister Franz Untersteller
15:40 Uhr	Übergabe Präsent der Stadt Heidelberg an Franz Untersteller
15:45 Uhr	Überleitung in 2.Teil der Veranstaltung, Dr. Hans-Wolf Zirkwitz
15:50 Uhr	"Der Masterplan", Dr. Martin Pehnt, IFEU
16:05 Uhr	Heidelberg-Kreis Klimaschutz & Energie, Herr Johannes Gerstner
16:15 Uhr	Zuordnung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen
16:30 Uhr	Arbeit in moderierten Kleingruppen
17:35 Uhr	*kurze Pause - Rückkehr ins Plenum*
18:00Uhr	Präsentation der Kleingruppenergebnisse
18:30 Uhr	Abschlussdiskussion und Ausblick
18:50 Uhr	Dank und Verabschiedung, Dr. Zirkwitz

1. Begrüßung und Einleitung

Als eine von 19 ausgewählten Kommunen hat sich Heidelberg auf den Weg zur „klimaneutralen Kommune“ gemacht und will die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen.

„Mit dem Masterplan wollen wir in Heidelberg viele Punkte angehen, um den Klimaschutz voranzutreiben. Das reicht von technischen Verbesserungen etwa bei der Energieerzeugung oder der Energieversorgung bis hin zum eigenen Verhalten. Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger nicht nur zu einem klimafreundlichen Handeln ermutigen und sie unterstützen. Wir wollen gemeinsam mit ihnen Ideen für mehr Klimaschutz in unserer Stadt entwickeln“, erklärte Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Leiter des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie zu Beginn der Veranstaltung.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner betont: „Wir brauchen engagierte Mitarbeit von allen Akteuren in Heidelberg und der Region.“ Der Oberbürgermeister machte deutlich, dass Klima- und Umweltschutz in Heidelberg ein wichtiges politisches Ziel ist. Daher auch die Verpflichtung der Stadt zur CO_2-Reduktion um 20% bis zum Jahr 2015 (Bezugsjahr 1987). Dieses Ziel konnte bei den städtischen Liegenschaften bereits mit einer Reduzierung des Energiebedarfs und der CO_2-Emmissionen um 50% erreicht werden.

Trotzdem werde sich Heidelberg nicht auf den bisherigen Erfolgen ausgeruhen, sondern weiterhin eine aktive Umweltpolitik auf lokaler Ebene betreiben. Dr. Würzner wies darauf hin, dass die Antragstellung in Heidelberg für das Förderprogramm 100% Klimaschutz beim Bundesumweltministerium gemeinsam mit wichtigen Akteuren erfolgte: Stadt, Universität und Universitätsklinikum, Stadtwerke Heidelberg, Sparkasse Heidelberg, Umweltkompetenzzentrum Rhein-Neckar e.V. (UKOM) und die Klimaschutz- und Energieberatungsagentur Heidelberg Rhein-Neckar-Kreis (KliBA) sind schon seit längerem Partner in Sachen Klimaschutz.

Herr Dr. Würzner dankte Minister Franz Untersteller für sein Grußwort und seine Unterstützung, ebenso sprach er seinen Dank aus dem Heidelberg-Kreis Klimaschutz & Energie für das bisher im Masterplan Geleistete und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 1. Bürgerkonferenz für die Bereitschaft, den Masterplan aktiv mit zu gestalten.

Landesumweltminister Franz Untersteller betonte: „Heidelberg hat viele Initiativen auf den Weg gebracht und ist die einzige Stadt in Baden-Württemberg, die in das Förderprogramm des Bundes aufgenommen wurde. Die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Bürgern und der systematische Ansatz könnten Vorbildfunktion auch für andere Kommunen im Land haben.“

Dr. Hans-Wolf Zirkwitz

Dr. Eckart Würzner

Umweltminister Franz Untersteller

Herr Dr. Martin Pehnt vom IFEU-Institut Heidelberg erläuterte in seinem Vortrag zunächst die Ziele der Bundesregierung hinsichtlich CO_2-Reduktion bis zum Jahr 2050, bevor er die Aufgabe des IFEU-Instituts im Rahmen des Masterplans 100% Klimaschutz darstellte. Er stellte an Hand von zurückliegenden Beispielen dar, dass es nicht einfach sei, auf eine Zeitspanne von mehr als 30 Jahren voraus zu schauen. Er sei aber überzeugt, dass es viele kleine und große Maßnahmen gibt, die bereits heute viele Ansätze bieten, die auch zukunftsweisend sein können. Er verwies auch auf die neue Studie des Sinus-Instituts, die zeigt, dass es in der Heidelberger Bevölkerung ein großes Interesse am Thema Klimaschutz gibt.[1]

Herr Gerstner stellte als Vertreter des Heidelberg-Kreis Klimaschutz und Energie dar, in welcher Form bisher Fachleute und zahlreiche Organisationen und Verbände an der Erstellung des Masterplans 100% Klimaschutz beteiligt waren. Er machte abschließend deutlich, dass Klimaschutz alle betrifft und dass jeder etwas dazu beitragen könne. Die große Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern sei daher ein guter Einstieg. Nur wenn alle zusammenarbeiten, Stadtverwaltung, Fachleute, Politik und Bürger wird es möglich sein, den Masterplan 100% Klimaschutz auch umzusetzen.

Anm.: Die Vortragsfolien von Dr. Pehnt und Herrn Gerstner sind dem Protokoll als Anhang beigefügt.

Dr. Martin Pehnt (IFEU-Institut)

Johannes Gerstner (Heidelberg-Kreis)

[1] http://www.heidelberg.de/heidelberg-studie

2. Arbeit in moderierten Kleingruppen (KG)

KG	Thema der KG	Teilnehmerzahl	Moderation
A	Klimafreundlich konsumieren	28	Peter Kolbe (KliBA)
B	Klimafreundlich unterwegs	26	Anette Kurth (ufit)
C	Behaglich wohnen	10	Lothar Eisenmann (ifeu)
D	Bildung & Information	8	Ayse Bek (ufit)
E	Gut beraten	7	Dorothee Lang (UKOM)
F	ERNEUERBARE nutzen	17	Stefan Zöllner (Stadt HD)

Ablauf in den Kleingruppen

1. Einstiegsphase

Vorstellen von Ideen/Maßnahmen der KG-Arbeit des Heidelberg-Kreises und weiteren Maßnahmenvorschlägen mit anschließenden Verständnisfragen.

2. Sammlungsphase

Ergänzung der Ideen und Sammeln neuer Ideen bzw. Maßnahmenvorschläge.

3. Auswahlphase

Aus allen ausgehängten Maßnahmen (KG und TN-Ideen) werden mittels Punktvergabe die am „besten Geeignetsten“ (grün) und eher „Kritische“ (rot) ermittelt.

KG A) Klimafreundlich konsumieren

<u>Maßnahmenvorschläge für die Einstiegsphase</u>

- Wettbewerb „Energie sparen“
- Aktion „Energiefressern auf die Spur“
- Gutscheinprogramm mit Abwrackprämie (Kühl-/Gefrierschränke, Fernseher …)
- Smart Metering für Privat-Haushalte fördern
  Sichtbare Messgeräte, die unmittelbar den Energieverbrauch anzeigen
- Effizienz-Showroom bei den Stadtwerken
- Gutscheine für einkommensschwache Haushalte
  z.B. Kurse „Günstig, regional, klimafreundlich und energieeffizient Kochen“
- Tagesaktionen „Veggie Day“
- Gemüse statt Fleisch
- Konkrete Aktionen zu Themen wie: „Saisonal einkaufen“, „Produkte aus der Region“

Ideen und Maßnahmen der Sammlungs- und Auswahlphase

	+	–
Maßnahmenvorschläge	**Punktbewertungen**	
Infoladen an zentraler Stelle	10	
(Nur) vegetarisches Essen in Kantinen der Stadt, Kitas und Schulen	10	4
Konkrete Aktionen zu Themen wie: „saisonal Einkaufen“, „Produkte aus der Region“	9	
Vernetzung zwischen „Produzenten“, Erzeugern und Zielgruppen über Markt-mechanismen hinaus z.B. Solidarstrukturen	8	
Tagesaktionen „Veggi Day“ oder „Gemüse statt Fleisch“	8	
Pfandpflicht für To-Go-Verpackungen	8	2
Schulen Umweltbildung Konsum	7	
Gutschein „Abwrackprämie“ für Kühl-/Gefrierschränke, Fernseher …		8
Initiativen bilden; z.B: • Produktsharing • Reparatur Know-How • Abfallsharing	6	
Wettbewerb „Energie sparen“	6	1
Heidelberg ohne Plastik! Aktion zum Mitmachen vs. Verbot von Plastiktüten	6	
Verzeichnis regionaler Hersteller	5	
Dauerhaftes Projekt „Klimafreundliche Studentenwohnheime“ Anreize für klimafreundliches Verhalten von Studenten	5	1
Urlaub regional - Gemeinschaftsaktionen in HD	4	
Info über regionale Direktvermarktung	4	
Torffreies Heidelberg	4	3
Effizienz-Showroom bei den Stadtwerken		4
Kennzeichnung nachhaltiger Produkte	3	
Smart Metering für Privat-Haushalte fördern	3	1
Aktion „Energiefressern auf der Spur“	3	
Gutscheine für einkommensschwache Haushalte	3	
Forderungen an die Stadtverwaltung: - Keine Werbung für Klimakiller ermöglichen (Coca-Cola, Autofirma) - Flächenverbrauch beenden	2	1
Umweltschutz auf Abfallbehälter: Aktiv Werbung für … 1. sauber 2. umweltfreundlich 3. …	1	
Einsparcontracting - Finanzierung von effizienten Haushaltsgeräten durch die eingesparte Energie	1	1
Infopflicht über Lebensmittelabfall pro Woche		1

Anm.: Die Teilnehmerinnnen und Teilnehmer äußerten den Wunsch auf Teilung der Gruppe bzw. des Themas in „Ernährung“ und „alle restlichen Konsumthemen“ für die weitere Bürgerbeteiligung.

KG B) Klimafreundlich unterwegs

Maßnahmenvorschläge für die Einstiegsphase

- Busse & Bahnen haben „Vorrang“ bei Lichtsignalanlagen (LSA)
- Radschnellwegenetz in der Region: Stichwort „E-Bikes“
- Vermehrte Freigabe von Einbahnstraßen für Radverkehr
- Mobilitätsstationen einrichten: ÖPNV – Rad – Parkplätze verknüpfen
- Autofreies Quartier als Modell. Beispiel „Vauban“ in Freiburg

Ideen und Maßnahmen der Sammlungs- und Auswahlphase:

	+	–
Maßnahmenvorschläge	**Punktbewertungen**	
Radschnellwegenetz Stadtgebiet	6	
Tempo 30 im gesamten HD. Ausnahme 4-spurige Straßen	6	1
Busse und Bahnen haben „Vorrang“	5	1
Radschnellnetz in der Region - Stichwort E-Bikes	5	
Wunsch: bis 2050 möglichst autofreie Zone Altstadt; Rückbau der Parkhäuser	5	
Neckarstraße nutzen für innerstädtischen Verkehr: Wieblingen – Karlstor	5	
Systemeffizienz des ÖPNV unteroptional durch oft dysfunktionale Vernetzung mit S-Bahn. POTENTIALE brachliegend!	5	
City-Maut	5	6
Strukturierte Verkehrswege. Personen/Rad/PKW/ÖPNV entzerren	5	2
Mobilität und Freizeitgrad des Autos erreichen; und auch den Komfort des Autos! - Gondelsystem - schienengebunden (kurz-, mittelfristig) - schienenungebunden (langfristig)	5	1
Umweltabgabe für Nahverkehr und Umweltverbund → kostenloser Nahverkehr	3	5
Mehr Stromladestationen	3	3
Car Sharing auch E-Car noch besser verteilen	4	1
Förderung umweltfreundlicher Freizeitgestaltung: → Autofreier Sonntag HD-Mosbach, Sperrung der Straßen für Autoverkehr	4	
Mobilitätsstationen einrichten - ÖPNV-Rad-Parkplätze verknüpfen	4	
Autofreies Quartier als Modell. Beispiel „Vauban“ in Freiburg	4	
Lastwagen und Durchgangsverkehr auf der vorhandenen Schiene Huckepack → attraktiv durch den Berg	4	
Förderung von sanftem Tourismus: Ausbau der Radwege bis Neckargemünd, B 37	4	
S-Bahnhof Schlierbach/Ziegelhausen wesentlich besser je Stunde an Gesamtziegel-hausen anbinden. Alle durchfahrenden S-Bahnen halten in Ziegelhausen. Bus-Shuttle von Wilhelmsfeld zum Bahnhof	3	
Sicheres Radwegenetz	3	
Elektrobusse	3	1
→ Z.B. Tunnel o. Brücke am College → Parkmöglichkeiten für Anlieferung	2	
Keine HOP-ON-HOP-OF-Busse für Touristen Besser zusätzlichen ÖPNV → attraktiv auch für Touristen	2	3
Stop-und Go-Verkehr beseitigen/reduzieren → Verbesserung des Verkehrsflusses Ziegelhäuser Landstraße, Neuenheimer, …	2	3
Statt ÖPNV-Vorrang: ÖPNV-Radverkehr-Fußverkehr gleichwertig behandeln	2	
Touristenbus Parkplätze am Stadtrand	2	1
Kontrolle der bestehenden Maßnahmen (Plakette, Tempolimit, etc.)	1	1
Vermehrte Freigabe von Einbahnstraßen für Radverkehr	1	1
Neuverteilung Straßenraum	1	
Langfristig autofreie Stadt		

Weitere Vorschläge, die mangels Platz nicht auf die Stellwand gepinnt wurden:

Ende der Subventionierung des Autoverkehrs in Heidelberg
Uni mit Seilbahn zu Bahnhof und A5 Dossenheim erschließen
Flächendeckend Spielstraßen im Bereich Kitas und Grundschulen
Ausreichend überdachte Radparkplätze an zentralen Plätzen
Dächer an den Bushaltestellen
Winterräumung auf allen Wegen mit Treppen
Alle Planungen (Umgehungsstraße, Tunnelplanung) auf CO_2 Auswirkungen prüfen
Straßenbahnbau für den Uni-Campus Neuenheimer Feld anstelle von Parkhäusern
Jeder wohnt wo er arbeitet
Bessere Verknüpfung heutiger und zukünftiger Verkehrsmittel
Überregionaler LKW-Verkehr als Autobahnvermeidungsverkehr durch Maut und andere Mittel reduzieren oder unterbinden
Fußgänger/Radfahrer/motorisierter Verkehr synchronisieren (Fairness) → „Fair Mobil“ → „Klima“ zwischen den Gruppen → klare Regeln: Platz gleichberechtigt verteilen
Die Maßnahmen sollten ergriffen werden nach Maßgabe der erfolgreichen Umsetzbarkeit, Kosten und des Motivationspotentials.
Keine Förderung des Ferntourismus: → Steuer auf Kerosin
Keine weitere Förderung des Autoverkehrs im städtischen Haushalt → 2013/2014: 27 Mio EUR

KG C) Behaglich wohnen

Maßnahmenvorschläge für die Einstiegsphase:

- Sanierung von Modellquartieren mit „Probewohnen“
- Sanierung von mehreren Modellgebäuden
- Niedrigschwellige Maßnahmen und Eigenleistung stärker fördern
- Pilotprogramm „Gebäudeindividueller Sanierungsfahrplan“
- Programm „Heizungspumpentausch“ besser bekannt machen
- Wettbewerb „Energie sparen“
- Suffizienzquartiere
- Gemeinsame Waschmaschinen, flexible Grundrisse, Mehrgenerationen Wohnen

Ideen und Maßnahmen der Sammlungs- und Auswahlphase:

	+	–
Maßnahmenvorschläge	**Punktbewertungen**	
„Energieerziehung“ von klein auf	6	
Suffizienzquartiere: Gemeinsame Waschmaschinen, flexible Grundrisse, Mehrgenerationen-Wohnen	6	
„aufsuchende“ Beratung (nach Hause gehen) oder an Verwaltungen	5	
Niedrigschwellige Maßnahmen und Eigenleistung stärker fördern	4	
Von früher lernen: - mehrere Generationen unter einem Dach - angepasste Raumtemperatur - Mehrzwecknutzung von Räumen - angepasste Raumgröße	4	
Weiterhin bessere Förderung der Stadt	4	
Lernen von Best-Practice (Dänemark): Gas-Ölheizungsverbot	3	1
Top-runner Normen (Effizienz-Standard)	3	2
Besser über bestehende Beratungsangebote informieren	3	
Pilotprogramm: Gebäudeindividueller Sanierungsfahrplan	2	
Mehr Begrünung rund ums Gebäude	2	
„modernere“ Wohnformen - effizient - Synergien Nutzen → Netzwerke	2	
Angemessene Wohnfläche pro Person	1	1
Sanierung von Modellquartieren mit „Probewohnen“	1	
Plusenergiehäuser fördern	1	
Kommunikation an Gesetzgeber über notwendige Rahmenbedingungen	1	
Verhaltensabhängige Energieversorgung (automatisiert)	1	
Sanierung von mehreren Modellgebäuden	1	
Energieeffizientes Verhalten von unterschiedlichen Gruppen		
Wettbewerb „Energie sparen“		
Programm Heizungspumpenaustausch besser bekannt machen		
Erneuerbare Energien rund ums Haus/Gebäude nutzen		

KG D) Bildung & Information

Maßnahmenvorschläge für die Einstiegsphase:

- Klimaschutzuhr an zentraler Stelle Analogie zur Schuldenuhr
- Effizienz-Showroom bei den Stadtwerken
- Ausstellung „Klimaschutz zum Anfassen“
- Neue Medien nutzen: Umweltverbund App Heidelberg, Internetforum „CO_2-freie Mobilität“
- Marke „Nachhaltiger Verkehr in Heidelberg“ entwerfen.
- Touristen lernen umweltfreundliche Mobilität in Heidelberg
- Umfassende Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne
- Kochkurse „Regional und energiesparend“
- Taschengeldcontracting
- Smart Metering für Privat-Haushalte fördern
- Sichtbare Messgeräte, die unmittelbar den Energieverbrauch anzeigen

Ideen und Maßnahmen der Sammlungs- und Auswahlphase:

	+	–
Maßnahmenvorschläge	**Punktbewertungen**	
Klimaschutz muss im Stadtbild sichtbar sein	4	
Neue Zielgruppen → Zielgruppen, die noch nicht sensibilisiert sind	4	
Umfassende Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne	3	
Lokale Maßnahmen mit internationalen Leitbildern verbinden: → Erd-Charta → „Große Transformation“	3	
Klimaschutz Uhr: → Verbrauch Grünflächen → Landwirtschaftliche Flächen	3	2
Klimalehrpfad im Stadtwald schaffen; “Natürlich Heidelberg“ einbeziehen		2
Marke „Nachhaltiger Verkehr in Heidelberg“ entwerfen	2	3
Kleingruppengespräche/Diskussionen → Lösungen: e-Team: Abfallberatung = Haushalt, Energieberatung = Haus z.B. für Harz IV-Empfänger	2	
E-Teams an Schulen ausbauen		
Wer bezahlt?	2	
Bewusstseinsänderung durch bessere KLIMASPRACHE → Klimaschutz muss moderner kommuniziert werden!	2	
Positive Kommunikation	2	
Effizienz-Showroom bei den Stadtwerken	1	1
Jugend-Aufsichtsrat auf hoher Ebene installieren	1	1
Kirchen/Religionen einbeziehen → Ernte Dank Fest einbeziehen	1	
Smart Metering für Privat-Haushalte fördern	1	
Sinnlich erlebbare Infos v.a. für Kinder z.B. Garten → ökolog. Zusammenhänge lernen	1	
Niederschwellige Infos einfach und plakativ	1	
Interkulturelle Aktionstage; Veranstaltungen	1	
(gute) Alternativen aufzeigen für den Alltag „sobald vegetarisch schmeckt wird es auch gegessen“	1	
Neue Medien nutzen	1	
Symbole für Erreichen von Zwischenzielen → z.B. jeweils Installation an zentraler Stelle	1	
Öffentliche „Belobigung“, z.B. blaue Beleuchtung, temporär, von guten Beispielen	1	
Ausstellung „Klimaschutz zum Anfassen“	1	
Kochkurse „Regional und energiesparend“	1	
Wettbewerbe setzen Energien frei → in der Nachbarschaft, im Stadtteil?		
Kenntnis der relevanten Energieverbraucher ← praktisch erleben durch messen		
Welche Informationen fehlen?		
Veranstaltungen, Kooperationen → Zielgruppen erweitern und optimieren		
Lebensstil-Änderung notwendig		
Klima-Verpflichtungen im Internet sammeln: online Dialoge zu Klima und Bewusstsein		
Koppelung v. Informationen: Mobilität (Fahrrad, Straßenbahn) ≠ Straßenausbau Passivhaus ≠ Grünfläche Regionale Küche ≠ Landwirtschaft		
Informationen in <u>einer</u> Datenbank bündeln		

KG E) Gut beraten

Maßnahmenvorschläge für die Einstiegsphase:

- Günstiges Energiecheck-Angebot von den Stadtwerken
- Programm „Heizungspumpentausch“ besser bekannt machen
- Ausstellung „Klimaschutz zum Anfassen“
- Effizienz-Showroom bei den Stadtwerken
- Umfassende Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne
- Neue Medien nutzen: Umweltverbund App Heidelberg, Internetforum „CO_2-freie Mobilität“

Ideen und Maßnahmen der Sammlungs- und Auswahlphase:

	+	–
Maßnahmenvorschläge	**Punktbewertungen**	
Dienstleistung: Beratung und Umsetzung versch. „Klimapakete“	5	
Anlaufstelle	3	
Bürger informieren Bürger	2	
Stadtteilbezogene Beratung	1	
Tag des offenen „Effizienzgebäudes“	1	
Umfassende Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne		
Breites Beratungsangebot an Hauseigentümer und Wohnungseigentümer; → Kampagne	1	
Smart Metering Lastausgleich	1	
Kampagnen zu einzelnen Themen		
„Liste“: Wer kann’s, Wer kann’s nicht?		1
TÜV für Energieberater/Finanzberater/Handwerker		
Visionäres Gerät: waschen, trocknen, falten		
„Klimaschutz-Botschafter“ z.B. Steuerberater, Versicherungsvertreter		

KG F) ERNEUERBARE nutzen

Maßnahmenvorschläge für die Einstiegsphase:

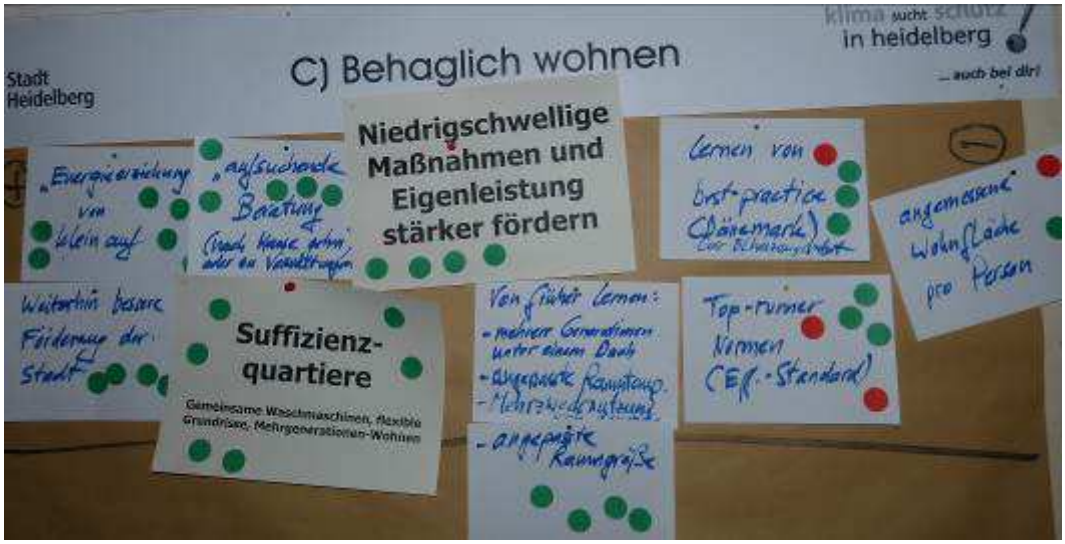
- Solarkataster besser bekannt machen! Motivation für private Solarenergienutzung
- Bürgerbeteiligung für Bau von Windkraftanlagen
- Bürgerbeteiligung auch für PV
- Mini-BHKW in Heidelberger Gebäuden

Ideen und Maßnahmen der Sammlungs- und Auswahlphase:

	+	–
Maßnahmenvorschläge	**Punktbewertungen**	
Smart Grid	8	
Solare Kühlung	7	
Solarkataster besser bekannt machen! Motivation für private Solarenergienutzung Pro aktiv und systematisch Gebäudebesitzer für Solarenergie ansprechen	7	1
Mini-BHKW in Heidelberger Gebäuden Biomüll ↓ Biogas dezentrale BHKW	7	3
Zwischenspeichern dezentral Netze/Quartiere	6	
Abwärme (Luft, Wasser,…)	6	
Intelligente integrierte Energiesysteme (Immobilen, Mobilität)	5	
Mini-Solar-Anlagen für Mietwohnung	4	1
Power to gas (Wasserstoff, …)	4	
Bürgerbeteiligung für Bau von Windkraftanlagen	4	1
Volkswirtschaftliches Szenario	4	
Grauwasser, Wärmetauscher, Dachwasser	3	
Wärmepumpen	3	2
Finanzierung für Solarprojekte Biete-Suche; Singlebörse Solar	2	
Bürgerbeteiligung auch für PV	2	
Windräder in den Wäldern aufstellen	2	2
Stadt HD sollte nur noch die Gebäude mit EE versorgen	2	
PV entlang Schienen, Gleise Autobahn	1	5

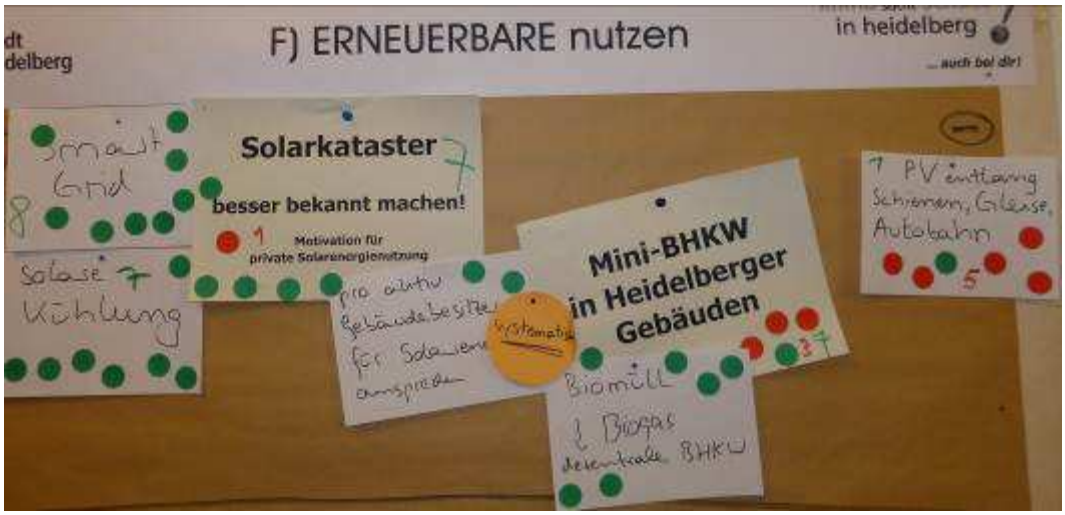
3. Abschlussplenum

TN aus den Arbeitsgruppen stellen die wichtigsten Ergebnisse vor:



Stadt Heidelberg
D) Bildung & Information
klima sucht schutz in heidelberg
Klimaschutz muss im Stadtbild sichtbar sein
Umfassende Öffentlichkeits-arbeits-Kampagne
Klimaschutz
neue Zielgruppen
Bürger, die noch nicht sensibilisiert sind
Marke
„Nachhaltiger Verkehr in HD"
entwerfen
Touristen lernen umweltfreundliche Mobilität in Heidelberg

E) Gut beraten
Umfassende Öffentlichkeits-arbeits-Kampagne
Bürger informieren Bürger
Anlaufstelle
Stadtteilbezogene Beratung
Tag der offenen "Effizienzgebäude"
Kampagne
Kampagnen zu einzelnen Themen
wer kann's wer kann's nicht


F) ERNEUERBARE nutzen
in heidelberg
... auch bei dir!
Solarkataster
besser bekannt machen!
Motivation für private Solarenergienutzung
Mini-BHKW in Heidelberger Gebäuden
Biomüll & Biogas dezentrale BHKW
Solare Kühlung
PV entlang Schienen, Gleise, Autobahn

Ergänzungen zu den Präsentationen der Ergebnisse der einzelnen Kleingruppen:

A Trennung „Ernährung“ und „Konsum allgemein“ in separate Gruppen sinnvoll.

B Am 04.03.2012 findet in der VHS um 19.30 Uhr eine Infoveranstaltung zum Thema „Umweltabgabe“ statt.
Verkehr „Strukturieren“! Beispiel: Alle wollen durch Hauptverkehrsachsen (z.B. Kurfürstenanlage). Vorschlag: Mehrstöckig fahren.

C Interessanter Aspekt: Nicht nur bauliche Maßnahmen sind notwendig, sondern auch Verhaltensänderungen der Bürgerinnen und Bürger.
Ggf. muss Gesetzgeber Rahmenbedingungen für Maßnahmen schaffen.

D Kritikpunkt: Wo werden die Experten in den Prozess einbezogen, um Know-how zu nutzen (was ist effizient und was nicht)?
Maßnahmen müssen konkret runter gebrochen werden auf Zielgruppen und Sachverhalte.
Lebensstilveränderung: Möglichst viele Menschen erreichen, Klimaschutz sichtbar machen.
Neue Zielgruppen: Kirchen und Religionsgemeinschaften einbeziehen (machen z.T. schon viel).

E Anlaufstelle: Evtl. Bürgerämter einbeziehen, sie kompetent für die Beratung machen.
Ist es bekannt wie viele Effizienzhäuser es in Heidelberg gibt und wo diese sind? Sollte für BürgerInnen bekannt gemacht werden.
→ Stadtverwaltung benötigt Unterstützung bei der Bekanntmachung.
Sie arbeitet derzeit an einem Klimaschutzatlas.
Informieren über regionalen Fernsehsender VRN
Rückmeldung betroffener Bürger: Beim Thema „Geothermie“ ist vieles unklar, Behörden schicken Bürger von einer Stelle zur anderen. Wer könnte hier zentral für Klarheit schaffen?

F Wurde Biogasentsorgung durch Mais thematisiert?
→ Wurde nicht thematisiert.
Unverständnis über die roten Punkte.
Ein vernetzendes Konzept „Windenergie“ ist wichtig.

Übersicht über die meist bepunkteten Maßnahmenvorschläge aller Gruppen:

TN-Meinungen zur 1. Bürgerkonferenz insgesamt:

- Veranstaltung hat gut gefallen, aber die roten Punkte waren unglücklich, da unklar, war, warum die einzelnen Maßnahmen rote Punkte erhielten. Es fand keine Diskussion zu den roten Punkten statt und in den Gruppen wurden die Kriterien eventuell unterschiedlich interpretiert.
- Der Gesamtprozess sei schwierig, da bisher die Vision fehle.
- Vorschlag für eine weitere Arbeitsgruppe G: Nachhaltig und klimafreundlich produzieren & wirtschaften.
- Hinweis zur Arbeitsgruppe B: Zu viele TN. Einzelne kamen nicht zu Wort. Anregung dazu: Internetplattform einrichten, mit Einladung an „Besucher“ weitere Anregungen zu geben (erweiterte Beteiligung, mehr Meinungen einholen).
- Gruppe klimaneutrale Universität wurde vermisst.
  → Antwort dazu: diese Arbeitsgruppe des Heidelberg-Kreises Klimaschutz & Energie läuft parallel weiter.
- In allen Gruppen wurden Maßnahmen genannt, die es schon gibt, die aber offensichtlich nicht bekannt sind. D.h. Öffentlichkeitsarbeit müsste verstärkt werden.
- Vorschlag, um die Motivation zu steigern: Aufzeigen, wo das meiste CO_2 ausgestoßen wird und dort ansetzen.
- Hinweis: Die Punkte sagen evtl. nicht das aus, was erhofft wurde.
- Es gab viele Unklarheiten zu den bereits angepinnten Maßnahmen in den Kleingruppen.
- Catering war sehr gut.
- Kritik: Beginn um 15 Uhr ist für berufstätige Bürgerinnen und Bürger nicht machbar.
- Ein Bürger bietet an, beim „Tag der offenen Tür für Effizienzhäuser“ mit zu machen.
- Gemeinderäte wurden vermisst.
  → Antwort: Sie waren eingeladen, zwei Gemeinderäte waren auch dabei. Der Gemeinderat wird laufend über den Stand der Bürgerbeteiligung informiert.
- Begeisterung über die Diskussionen; dies mache Mut.
- Wie können Maßnahmenideen, die nicht aufgeschrieben wurden, im Nachgang noch erfasst werden?
  → Antwort: Es wird alles dokumentiert. Bisher werden prinzipiell keine Maßnahmen ganz ausgeschlossen.
- Wunsch: Für Bürgerwerkstatt Regionalplan und Kartenmaterial bereitzustellen.
  → Die Zusage dazu wurde gegeben.

Erstellt 8.3.2013
Ayse Bek; Helmut Bauer

ufit, umweltforschungsinstitut Tübingen
Geschäftsstelle Tübingen

Fotos: Stadt Heidelberg, Peter Dorn, ufit